

23.11.2016

BAD SCHWARTAU



Stockelsdorfer Nachrichten | Bad Schwartauer Nachrichten

GUTEN MORGEN



Von Lena Modrow

Surfen mit 20 Enkeln

Es ist schon faszinierend, welche Algorithmen im digitalen Hintergrund dafür sorgen, dass man im Internet immer die Werbung bekommt, die ganz und gar auf das eigene Konsumverhalten abgestimmt ist. Also fast.

Ein großer Internethändler etwa überascht immer wieder mit Vorschlägen wie diesem: „Sie haben einen Vorschlaghammer, Einhorn-Glitzerstifte und einen Hochleistungsstaubsauger gekauft – wollen Sie vielleicht auch noch diese aufblasbare Badelandschaft dazu bestellen?“ Die Frage kommt daher wie ein Intelligenztest: Was haben diese Produkte miteinander zu tun? Wirken Sie bei ihrer Benutzung vielleicht allesamt beruhigend?

Ein größeres Rätsel gab mir aber kürzlich das „soziale“ Netzwerk Facebook auf. Dort bekam ich auf einmal Werbung für Großmütter. Eine Anzeige schlug mir vor, bis zu 20 Fotos meiner Enkelkinder auf ein T-Shirt zu drucken. Mit Namen! Eine andere Offerte schüttelte mich mit Rezeptvorschlägen für meinen Thermo-Mix zu (den ich nicht einmal besitze).

Tagelang dachte ich darüber nach, was wohl an meinem Surfverhalten falsch läuft, dass mir derlei Dinge angeboten werden. Lese ich zu viele Nachrichten? Ist die Strickanleitung schuld, die ich Letztes für meine Mutter im Netz suchte?

Zufällig stieß ich auf die Antwort – und die war erschreckend einfach: In meinen persönlichen Daten war das Geburtsdatum falsch angegeben: 1. Januar 1905. Naja, da darf man auch schon mal 20 Enkelkinder haben.

HEUTE BEI UNS

Ausschuss besichtigt Grundschule Cleverbrück

Bad Schwartau. Der Ausschuss für Bildung und Jugend der Stadt Bad Schwartau kommt am heutigen Mittwoch, 23. November, zusammen. Bevor die Mitglieder im Sitzungssaal des Rathauses ab 18 Uhr über die Erhöhung des Personalkostenzuschusses für die Evangelisch-Lutherischen Kindertagesstätten in Bad Schwartau GmbH entscheiden, steht ein Ortstermin in der Grundschule Cleverbrück an. Die Grundschule muss dringend saniert und erweitert werden. Die Politiker wollen sich von den Bedingungen in der Schule jetzt selbst ein Bild machen.

AUSBLICK

Adventsbasar zum 32. Mal am GaM

Bad Schwartau. Zum 32. Mal läutet der Adventsbasar des Gymnasiums am Mühlentor (GaM) traditionell das erste Adventswochenende ein. Es ist ein besonderer Basar, für den sich Schüler, Lehrkräfte und Eltern jedes Jahr mächtig ins Zeug legen. Am Freitag, 24. November, findet der Basar von 15 bis 18 Uhr statt. Unter anderem gibt es Bastelarbeiten, selbstgemachte Köstlichkeiten sowie das Wiener Café, eine Reihe von Aktivitäten wie eine Tombola mit vie-



Nicht nur wegen des Farbenspiels ist das Amtsgerichtgebäude ein Hingucker. Es ist die imposanteste Immobilie in der Stadt.

FOTOS: S. PREY

Haus der Begegnung im Amtsgericht kostet Millionen

Planer stellten Konzept vor – Politik bremst Projekt wegen der Kosten

Von Sebastian Prey

Bad Schwartau. Das ehemalige Amtsgericht am Markt ist für viele Bad Schwartauer eine Herzensangelegenheit. Das weiß auch die Politik. Entsprechend steht der Ankauf des Gebäudes vom Land Schleswig-Holstein ganz oben auf der Agenda. Ein Nutzungskonzept der Immobilie als ein Haus der Begegnung hat jetzt das Architektur-Büro Ewers Dörnen und Partner im Ausschuss für Finanzen, Touristik und Wirtschaftsförderung vorgestellt. Das Konzept fand im Großen und Ganzen Zustimmung. Doch angesichts der Kostenschätzung von rund 5,8 Millionen Euro allein für die Sanierung und Herrichtung des Gebäudes trat der Ausschuss vorsichtshalber auf die Bremse. Zumal in der Summe noch nicht einmal die Kosten für den Gebäudeankauf (zuletzt stand die Summe von 800 000 Euro im Raum) enthalten sind.

„Wir sind für eine öffentliche Nutzung des Gebäudes, aber wir können nicht unsere gesamten finan-

ziellen Ressourcen dafür aufbrauchen“, warnte Ellen Brümmer von der CDU. „Die gesamten Rücklagen der Stadt betragen am Ende dieses Jahres 6,6 Millionen Euro. Wir haben dazu noch andere große Projekte wie die Sanierung von Schulen zu bewältigen“, erklärte Brümmer und schlug zunächst einmal vor, auch andere Lösungen mit einem Investor als Partner zu prüfen. „Wir sollten einen Dritten mit ins Boot holen und die Belastung für die Stadt in Grenzen halten“, erklärte Brümmer, die mit diesem Vorschlag die Mehrheit des Ausschusses überzeugen konnte.

Bürgermeister Uwe Brinkmann machte keinen Hehl daraus, dass er sich ein anderes Signal von dem Ausschuss gewünscht hätte. „Eine Nutzung des Gebäudes vom Keller bis zum Dachgeschoss als Haus der Begegnung ist möglich. Das ist die Botschaft des Konzepts“, so Brinkmann, der sich gerne um Fördergelder von Bund und Land kümmern möchte. „Da gibt es eine Vielzahl von Töpfen, die man anzapfen

Aktenlager

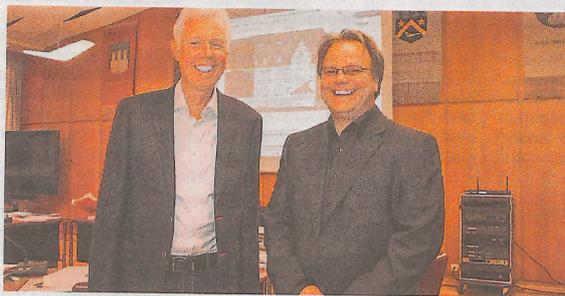
1909 wurde das Gebäude im Stil der Neorenaissance errichtet. Seit 1980 steht es unter Denkmalschutz.

2006 hat der Landtag Schleswig-Holstein die Aufhebung des Amtsgerichtes in Bad Schwartau beschlossen. Die Gerichtsbarkeit wurde nach Lübeck verlegt. Seit 2009 wird das Gebäude, das dem Finanzministerium gehört, nicht mehr durch das Gericht genutzt und stand lange komplett leer. Seit Januar 2015 dient die Immobilie vorübergehend als Lagerstätte für rund 150 000 Akten der Staatsanwaltschaft Lübeck, deren Heimstatt derzeit umgebaut und saniert wird.

kann, aber ohne ein klares Konzept wird das nicht möglich sein“, so Brinkmann. Enttäuscht zeigte sich auch Elisabeth Kremer (SPD): „Ganz viele Dinge in dem Nutzungskonzept sind super. Wir sind bei den Bürgern in der Pflicht. Die erwarten nicht nur, dass wir das Gebäude erwerben, sondern auch nutzen.“

Architekt Torsten Ewers räumte ein: „Die Sanierungssumme von 5,8 Millionen Euro ist eine stramme Zahl, aber dafür realistisch.“ Das Konzept Haus der Begegnung sieht nach Absprache mit der Denkmalpflege vor, grundsätzlich die Raumstruktur des Gebäudes zu erhalten. Laut Planer könnten im Kellergeschoss eine Kreativwerkstatt zum Kunsthandwerken und ein Ratskeller eingerichtet werden. Für das Erdgeschoss schlagen die Planer ein Café oder Bistro, Tagungsräume für Vereine und einen Shop für Kunsthandwerk oder ähnliches vor. Die breiten Flure könnten für Ausstellungen genutzt werden. Im ersten Obergeschoss könnten ein Trauzimmer, ein Bürgermeister-Besprechungsraum und ein Begegnungsraum für Generationen mit Platz zum Spielen und für Kamingespräche entstehen. Für das Dachgeschoss schlagen die Planer die Unterbringung des Museums und des Ordnungsamtes vor.

Gemeinsam mit der Stadtverwaltung wird sich das Büro jetzt auch mit dem Thema Refinanzierung befassen. Durch die Unterbringung des Museums im Haus der Begegnung könnte beispielsweise das Gebäude in der Anton-Baumann-Straße veräußert werden und Geld in die Stadtkasse spülen.



Die Architekten Torsten Ewers (links) und Jürgen Ruoff präsentierten ein Nutzungskonzept für ein Haus der Begegnung im Amtsgericht.